

Von Rug'klas un Rummelpott Weihnachtsbräuche in alten Zeiten

– von Jürgen Pump –

Was waren das für Gestalten, die am Weihnachtsabend durch die Dörfer Mecklenburgs streiften?

Zunächst der Rug'klas, eine zur Weihnachtszeit herumziehende Nikolausgestalt.

Es waren zumeist junge Knechte, die als alte, weißbärtige Männer völlig mit Erbsenstroh ver mummt von Haus zu Haus zogen. Ausgestattet mit einer Rute und einem Beutel mit Asche ließen sie sich von den Kindern und den Dienstboten etwas vorbeten.

Wer ihren Anweisungen Folge leistete, erhielt Äpfel, Nüsse und Pfeffernüsse, wer nicht, der bekam vom Rug'klas die Rute zu spüren.

Ogleich diese wild aussehenden Gestalten die Kinder oft erschreckten, mußten sie sich aber oftmals auch derbe Spottreime gefallen lassen.

*Rug'klas mit'n Knüppel,
wat hest in dienen Bütel?
Schürr man vör mi ut,
süss kriggst wat an dei Snut.*

In den Küstengebieten Mecklenburgs liefen die Kinder mit ihrem lärmenden Rummelpott am Weihnachtsabend durch die Dörfer, um kleine Gaben zu erhalten.

Der Rummelpott, ein uraltes, einfach herzustellendes Lärminstrument, bestand aus einem irdenen Topf, über den eine Schweinsblase gespannt war, in deren Mitte ein Stock befestigt wurde.

Das Drehen des Stockes erzeugte ein rummelndes Geräusch.

Auch in den Städten Mecklenburgs wurden seit dem Mittelalter „Christspiele“ aufgeführt, die aber eher ausgelassenen Maskeraden glichen.

Dies traf auf entschiedenen Widerspruch des Landesherren, und somit erließ der Herzog Gustav Adolf zu Güstrow-Mecklenburg am 28. November 1682 sein berühmtes Edikt, in dem er den Umzug des „Christkinds“ in seinem Lande verbot.



Vignette:
Anne-Marie Röpcke

*Wir wünschen allen unseren Lesern ein schönes
Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr.*

IN DIESER AUSGABE IST ZU LESEN

Seite: 4 Auszug aus der Straßenreinigungssatzung
Seite: 6 Schiffstaupe
Seite: 7 Leserpost
Seite: 8 Auszug aus der Satzung über die Erhebung einer Fremdenverkehrsabgabe

Seite: 9 Kapitane von der Insel Poel: Paul Mass
Seite: 10 Holzschnitzerei – eine Volkskunst
Seite: 11 Krieg am Arbeitsplatz
Seite: 13 För plattdütsch Fründ'n: Gesangverein Einigkeit

Seite: 14 Kunst in'n Krauch
· Un wedder wat, wat up Pump sienen Mess wussen is
Seite: 15 Unterhaltsames über den „König“ der Futterpflanzen, den Rotklee
Seite: 16 Kennen Sie Enten?

⇨⇨⇨⇨ Inselrundblick ⇨⇨⇨⇨



NEU, NEU, NEU

Schon wieder NEUES vom Büchermarkt.

Das „Peuler Handbuck för Droensnacks un Tünkram“ erscheint noch Mitte des Monats Dezember. Vielleicht ein Weihnachtsgeschenk für alle Liebhaber der plattdeutschen Sprache.

Es darf oder muß sogar bei dieser neuen Publikation von Anfang bis Ende herzlich gelacht werden. Und wenn es nach den Wünschen des Poeler Autoren Jürgen Pump ginge, sollte dieses kleine Werk mit einem Augenzwinkern in allen Bücherregalen als Pflichtliteratur zu finden sein.

Zu bekommen ist dieses Büchlein in allen Wismarer Buchhandlungen, dem „Malbuch“ und der „Inselstuw“ in Kirchdorf. Den Druck besorgte in bewährter Weise wieder die Buchdruckerei Karl Keuer in Neubukow.

Die Illustrationen sind, wie bereits bei dem Titel „Wohre Loegen un Peuler Wohrheiten“, meisterhaft von Anne-Marie Röpcke ausgeführt. Typografie und Gestaltung Bärbel Kross.

Preis: 9,80 DM.

Lesen Sie hierzu eine kleine Kostprobe auf der Seite „Für plattdütsche Fründ'n“

GROSSE NACHFRAGE

Nachdem der Titel „Wohre Loegen un Peuler Wohrheiten“ der Autoren Jürgen Pump und Reinhold Fraederich sehr schnell vergriffen war, erschien bereits Ende des Monats November 1994 aufgrund der großen Nachfrage die zweite Auflage. Wer sich also im vergangenen Jahr nicht zeitig darum bemühte, bekommt nun die Gelegenheit zu einem passenden und preiswerten Weihnachtsgeschenk.

Auch dieses kleine Büchlein ist wieder in allen Wismarer Buchhandlungen, dem „Malbuch“ und der „Inselstuw“ in Kirchdorf zum Preis von 9.80 DM zu haben.

Die DAK informiert

Die Deutsche Angestellten-Krankenkasse will ihren Beitragssatz für die neuen Bundesländer im kommenden Jahr senken.

Wie Günter Lewerenz von der DAK Wismar informiert, schlägt der Vorstand der Krankenkasse vor, den Beitragssatz von 13,1 auf 12,7 Prozent zu senken.

Energieabschaltung

Sehr geehrte Gartenfreunde!

Der Vorstand des Kleingartenvereins Insel Poel e.V. gibt hier zur Kenntnis, daß während der Winterpause, im Zeitraum vom 15.12.1994 bis zum 28.02.1995, in allen Gartenanlagen der Strom abgeschaltet wird.

Wir bitten alle Gartenfreunde, die noch anfallenden Winterarbeiten (Schreddern u.ä.) bis dahin zu erledigen.

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand

Orchester-Rückblick 1994

Wenn ein Jahr zur Neige geht, wird meistens eine Bilanz gezogen. So auch beim Feuerwehrblasorchester unserer Insel, und wir haben dabei ein gutes Ergebnis. Die regelmäßige Probenarbeit von Januar bis April zahlte sich aus und fand in den Konzerten und Kurzauftritten der folgenden Monate ihren Niederschlag.

Am 1. Mai begannen wir mit einem Musikalischen Frühschoppen im Garten der „Insel“ und endeten am 2. Oktober beim Filmball. Neun Mal im Garten und 15 Mal im Saal spielten wir jeden Freitag vor blasmusikfreudigem Publikum. Daneben lagen dann noch weitere Auftritte wie Richtfest und Eröffnung der Ostseeklinik, das 17. Inselfest, das II. Landestreffen der FF-Orchester, das Feuerwehrfest auf Fehmarn. Und so ließen sich noch weitere Einsätze aufzählen, wir waren immerhin in diesem Jahr 30 Mal unterwegs. Für diese geleistete musikalische Arbeit danke ich meinen Orchestermitgliedern, denn was wäre ich ohne sie.

Aber auch den Familienangehörigen sage ich ein „Dankeschön“ für das Verständnis, daß sie ihrem Ehepartner und dem Orchester zeigen.

Abschließend wünsche ich allen viel Glück, Gesundheit und ein erfolgreiches 1995.

Karl Prochnow/Orchesterleiter



Begrüßungskonzert zum „Tag der offenen Tür“ an der Sanitas Ostseeklinik Insel Poel am 23.09.1994

Öffentliche Ordnung und Sicherheit

Gemäß Gesetz über die öffentliche Sicherheit und Ordnung in Mecklenburg-Vorpommern vom 04.08.1992 (GS Meckl.-Vorp. GlNr. 2011-1) § 13 in Verbindung mit § 17 (3) ist das Abbrennen von Feuerwerkskörpern und Zünden von Silvesterraketen im Umkreis von 100 Metern von mit Rohrdach gedeckten Gebäuden auf der Insel Poel verboten.

Zuwiderhandlungen werden als Ordnungswidrigkeiten mit einer Geldbuße geahndet.

Straßenverkehr

In den nächsten Wochen bis zum Saisonbeginn werden einige Veränderungen in der Verkehrsführung und Beschilderung in Kirchdorf durchgeführt.

- Es sind:*
- Aufhebung der Poststraße als Einbahnstraße, von Ecke Ernst-Thälmann-Straße bis Beginn Kickelbergstraße.
 - Aufhebung der Straßenunterordnung im 30 km/h-Zonengebiet.
 - Alle Kraftfahrer werden nach erfolgter Veränderung gebeten, ihre Fahrweise entsprechend anzupassen.

Saisonausklang:

In der Zeit vom 19.04. bis 07.09.1994 wurden durch den Ordnungsbereich 488 Verstöße im ruhenden Verkehr geahndet.

Gegenwärtig werden für die Säumigen die Bußgeldbescheide erstellt.

Paß- und Meldewesen

Angelegenheiten des Paß- und Meldewesens werden seit 1992 in unserer Gemeinde bearbeitet.

Laut Einigungsvertrag gelten die DDR-Ausweise und die DDR-Reisepässe noch bis zum 31.12.1995. Es wurden bis jetzt schon einige Personalausweise sowie Reisepässe beantragt, jedoch noch weitaus nicht jeder Bürger ist im Besitz eines Bundesdeutschen Personalausweises oder Reisepasses.

Hiermit werden die Bürger gebeten, nicht bis zum letzten Tag zu warten. Zum Beantragen der Dokumente wird jeweils ein Paßbild und der alte Ausweis benötigt.

An alle Abonnenten des „Poeler Inselblattes“ außerhalb der Insel Poel

Ab November 1994 zahlt die Gemeinde Insel Poel als Herausgeber des „Poeler Inselblattes“ 3,- DM an Portogebühren für den Versand.

Entsprechend dieser Erhöhung ist folgender Preis an die Gemeinde zu entrichten.

Kostenaufstellung:

3,00 DM	Porto
0,15 DM	Versandtasche
2,00 DM	Preis des „Poeler Inselblattes“
<hr/>	
5,15 DM	pro Monat
61,80 DM	im Jahr

Alle Abonnenten, die schon den Jahresbeitrag von 43,80 DM überwiesen haben, bitten wir, rückwirkend ab November 1994 den Differenzbetrag von 3,00 DM nachzuzahlen.

Ab Januar 1995 wäre dann ein Jahresbetrag von 61,80 DM fällig. Bankverbindung: Raiffeisenbank Wismar, Konto-Nr. 1324535, BLZ 130 610 88.

Für die Abonnenten auf der Insel Poel bleibt der bisherige Preis erhalten.

Auslegung

Der von der Gemeindevertretung in der Sitzung am 17.10.1994 gebilligte und zur Auslegung bestimmte Entwurf der Satzung Nr. 3 über die Bestimmungen von Vorhaben in dem bebauten Bereich „Südlicher Teil der Ortslage Niendorf“, im Außenbereich begrenzt durch die Ortsdurchfahrt der L II. O im Osten, landwirtschaftliche Flächen im Süden, die Uferzone der Kirchsee im Westen und durch den restlichen Teil der Ortslage im Norden, und die Begründung dazu werden in der Zeit vom 1.12.1994 bis zum 2.1.1995 nochmals in der Gemeindeverwaltung während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht öffentlich ausgelegt.

Während dieser Auslegungsfrist können von jedermann Bedenken und Anregungen zu dem Entwurf schriftlich oder während der Dienststunden zur Niederschrift vorgebracht werden.

Kirchdorf, den 28.11.1994

Der Bürgermeister

Öffentliche Gemeindevertretersitzung

Am Montag, dem 19.12.1994, findet um 19.30 Uhr im Sportlerheim in Oertzenhof, Strandstraße 8 eine öffentliche Gemeindevertretersitzung statt, zu der alle Poeler Bürger herzlich eingeladen sind.

Saegebarth/GV-Vorsteher

Vereinfachte Änderung

Die Gemeindevertretung hat in ihrer Sitzung am 14.11.1994 die vereinfachte Änderung des B-Planes Nr. 6 „Hafen Kirchdorf“ nach § 13 Abs. 1 des BauGB abgelehnt.

Wahls/Bürgermeister

Vorhaben- und Erschließungsplan Nr. 3 beschlossen

Der Vorhaben- und Erschließungsplan Nr. 3, Sport- und Freizeitanlage-Inselhotel Poel (Gollwitz), wurde am 30.05.1994 von der Gemeinde als Satzung beschlossen. Nach Vorlage an die Höhere Verwaltungsbehörde wurde die Genehmigung mit Schreiben vom 06.10.1994 mit Maßgaben, Auflagen und Hinweisen erteilt.

Den Maßgaben, Auflagen und Hinweisen im genannten Genehmigungsbescheid wird nachgekommen. Die Erfüllung der Maßgaben und Auflagen im einzelnen wird als Anlage zum Beschluß genommen. Der Bürgermeister wird beauftragt, für die Aufлагenerfüllung die Bestätigung zu beantragen. Die Genehmigung ist alsdann ortsüblich bekanntzumachen.

Neuer Straßennamen

Die Gemeindevertretung beschloß für das neue Wohngebiet in Kirchdorf (südwestlich der Zahnarztpraxis) den Straßennamen „Buchenweg“.

2. Nachtragshaushalt 1994

Die Gemeindevertretung beschloß in ihrer Sitzung am 14.11.1994 mehrheitlich den 2. Nachtragshaushalt für das Jahr 1994.

Aufgrund des § 50 KVerfG wird nach Beschluß der Gemeindevertretung folgende Nachtragshaushaltssatzung erlassen:

§ 1

Mit dem Nachtragshaushaltsplan werden

	erhöht um	vermindert um	und damit der Gesamtbetrag des Haushaltsplanes einschl. der Nachträge	
			gegenüber	zunehm festgesetzt auf
	DM	DM	DM	DM
1. im Verwaltungshaushalt				
die Einnahmen	104.400	–	4.577.000	4.681.400
die Ausgaben	89.400	–	4.912.000	5.001.600
2. im Vermögenshaushalt				
die Einnahmen	277.300	–	7.665.300	7.942.600
die Ausgaben	277.300	–	7.665.300	7.942.600

§ 2

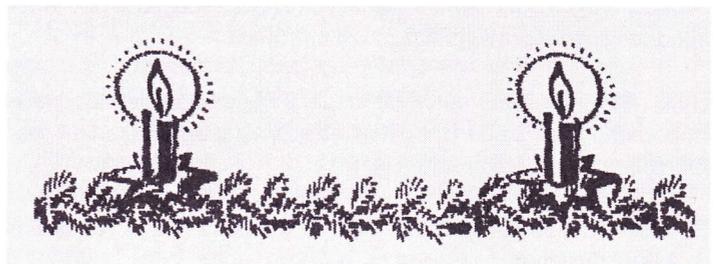
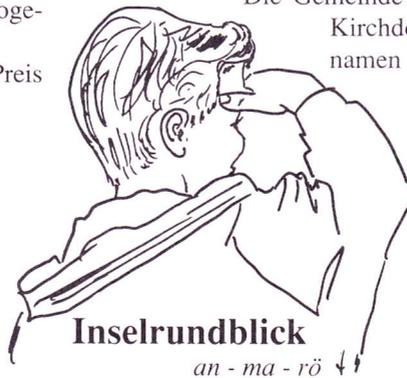
Es werden neu festgesetzt:

der Gesamtbetrag der Kredite von bisher 7.115.900 auf 7.218.200 DM.

Die kommunalaufsichtliche Genehmigung wurde erteilt.

Kirchdorf, den 7.11.1994

Wahls/Bürgermeister





Es drängt sich schon der Gedanke an das große Können des Poeler Malers Christian Klasen auf, wenn man dies äußerst gut gelungene Porträt des Fischers Arno Gössel von Joachim Rozal vom Schwarzen Busch betrachtet.

Klasen machte sich einst einen Namen, indem er markige Fischerköpfe malte. Und es sei schon vorweg gesagt, es läuft scheinbar alles darauf hinaus, daß Rozal diese Tradition weiterführen wird, denn er hat inzwischen, außer Gössel, auch andere Köpfe porträtiert.

Wer also seine Neugier auf diese Kunstwerke nicht zügeln kann, wird sicher bei einem Besuch dieser Galerie Am Schwarzen Busch belohnt. Joachim Rozal führt Sie gern durch seine Galerie. Selbstverständlich sind diese Kunstwerke auch käuflich zu erwerben.

POLIZEI-REPORT



- Am 16.10.1994 in der Zeit von 15.00 bis 17.00 Uhr wurde von der Vogelschutzinsel Langenwerder ein rotes Plasteboot entwendet.

- In Timmendorf beschädigten unbekannte Täter am 17.10.1994 an einem Bungalow die Antennenanlage.

- Durch eine unbekannte männliche Person wurde am 27.10.1994 gegen 22.30 Uhr eine Fensterscheibe im „Haus des Gastes“ in Kirchdorf eingeschlagen.

- Zu einem Ladendiebstahl kam es am 3.11.1994 in der EDEKA-Verkaufsstelle in Kirchdorf. Der Täter hatte eine Schachtel Zigaretten entwendet.

- In der Nacht vom 12.11. zum 13.11.1994 wurde in Timmendorf eine Verkehrskontrolle durchgeführt. Hierbei mußte einem Fahrzeugführer wegen des Verdachts unter Alkohol gefahren zu sein der Führerschein entzogen werden.

Friedrich/Polizeiobermeister

Der nächste Winter kommt bestimmt

Auszug aus der Straßenreinigungssatzung der amtsfreien Gemeinde Insel Poel

§ 6 Streu- und Schneeräumpflicht

Den Reinigungspflichtigen (Eigentümer, Erbbauberechtigten, den Nießbrauchern (rechtswidrig ein Nutzungsrecht genießend) und Wohnberechtigten (sofern ihm das ganze Wohngebäude zur Nutzung überlassen wurde) wird für alle Straßen die Pflicht übertragen, auf den Gehwegen in der Frontlänge der anliegenden Grundstücke Schnee zu räumen und bei Glätte zu streuen.

§ 7 Art und Umfang der Streu- und Schneeräumpflicht

Gehweg einschließlich der gleichzeitig als Radweg ausgewiesenen Gehwege sind in einer für den Fußgängerverkehr erforderlichen Breite von Schnee frei zu halten und bei Glätte mit abstumpfenden Mitteln, jedoch nicht mit Salz, zu streuen.

Schnee ist in der Zeit von 08.00 bis 20.00 Uhr unverzüglich nach beendetem Schneefall, nach 20.00 Uhr gefallener Schnee bis 08.00 Uhr des folgenden Tages zu entfernen.

Auf dem Sand, Kies oder Schlacke befestigtem Gehweg sind die Schneemengen, die den Fußgängerverkehr behindern, unter Schonung der Gehwegflächen zu entfernen.

Glätte ist in der Zeit von 08.00 bis 20.00 Uhr unverzüglich nach Entstehen, nach 20.00 Uhr entstandene Glätte bis 08.00 Uhr des folgenden Tages, zu beseitigen.

Es sollten nur abstumpfende Stoffe verwendet werden. Auftauende Mittel dürfen nicht eingesetzt werden.

§ 8 Grundstücksbegriff

1. Grundstück im Sinne dieser Satzung ist ohne Rücksicht auf die Grundbuch- oder Katasterbezeichnung der zusammenhängende Grundbesitz, der eine wirtschaftliche Einheit nach dem Bewertungsgesetz bildet. Es ist unerheblich, ob das Grundstück benutzt wird oder nutzbar ist.
2. Als anliegend im Sinne dieser Satzung gilt auch ein Grundstück, das durch einen Graben, eine Böschung, einen Grünstreifen, eine Mauer oder in ähnlicher Weise vom Gehweg oder von der Fahrbahn getrennt ist, gleich, ob es mit der Vorder- bzw. Hinterfront oder den Seitenfronten an einer Straße liegt.

Das gilt jedoch nicht, wenn ein Geländestreifen zwischen Straße und Grundstück nach § 2 StrWG weder dem öffentlichen Verkehr gewidmet, noch Bestandteil der Straße ist.

§ 9 Ordnungswidrigkeiten

1. Ordnungswidrig nach § 50 Str.WG handelt, wer vorsätzlich oder fahrlässig gegen eine Bestimmung dieser Satzung über
 - 1.1. die Reinigungspflicht nach den §§ 2,3 und 4,
 - 1.2. die Säuberungspflicht bei übermäßiger Verunreinigung von Straßen nach § 5,
 - 1.3. die Streu- und Schneeräumpflicht nach §§ 6 und 7 verstößt.
2. Die Ordnungswidrigkeit kann mit einer Geldbuße bis zu 1.000,- DM geahndet werden.

Wahls/Bürgermeister

SPUREN SUCHE



Stellungnahme der Elterninitiative der KiTa's zur neuen Gebührensatzung der Kindertagesstätten.

Nach der jüngst veröffentlichten neuen Satzung der KiTa's Insel Poel – die übrigens von der Kommunalaufsicht des Kreises noch nicht bestätigt ist – möchten wir Position zum erreichten Ergebnis beziehen.

In den vielen Sitzungen der Ausschüsse haben unsere Gemeindevertreter es sich dennoch recht einfach gemacht und beschlossen, die ab August erhobenen Elternbeiträge einfach „umzuverteilen“ und nicht etwa, wie wir es uns erhofft und auch mehrfach zum Ausdruck gebracht haben, die Platzkosten insgesamt zu senken und somit die Gebühren für die Eltern wirklich sozial verträglich zu gestalten.

Was nun unter sozial verträglich verstanden wird, entlastet nur die sogenannten Besserverdienenden und beschämt uns gegenüber jenen Poeler Eltern, die jetzt vor großen zusätzlichen finanziellen Belastungen stehen, zumal sie mit Nachforderungen ab August rechnen können.

Die von der Elterninitiative im Sozialausschuß vorgebrachten Lösungsvorschläge unter Berücksichtigung des Einkommens und der im Haushalt lebenden Kinder (ein Kind 100 Prozent; zwei

Kinder 80 Prozent; drei Kinder 60 Prozent) wurden nicht berücksichtigt. So würde eine Familie mit einem Kind bei einem Einkommen über 4.000 DM 300 DM zahlen, eine Familie mit einem Einkommen von 1.200 bis 2000 DM 165 DM. Berechnungsgrundlage hierzu war der Stand vom 31.08.1994.

Nach all den Monaten hartnäckiger Arbeit, in denen wir in anderen Gemeinden recherchiert haben, Gespräche mit dem Jugendamt des Kreises Nordwestmecklenburg und der Presse geführt haben, Briefe mit der Bitte um Unterstützung an den Petitionsauschuß des Landes Mecklenburg-Vorpommern, an den Bürgerbeauftragten des Ministerpräsidenten des Landes Mecklenburg-Vorpommern und an den Ministerpräsidenten selbst Unterschriften zur Neuverhandlung der Gebührensatzung bei den Poeler Bürgern gesammelt haben, sind wir über das nun vorliegende Ergebnis sehr enttäuscht. Es ist bedauerlich, daß die Gemeinde immer noch keinen Antrag auf Beteiligung des Kreises an den KiTa-Kosten gestellt hat, wozu der Kreis (Jugendamt) unbedingt verpflichtet wäre. Dies wurde der Elterninitiative auch bei einer Rechtsauskunft in Schwerin bestätigt. Ist es doch so viel einfacher, die Eltern zur Kasse zu bitten.

Abschließend sei noch angemerkt, daß die nun vorliegende Gebührensatzung von kurzer Dauer sein wird, weil mit der Verabschiedung des neuen Kindertagesstättengesetzes (voraussichtlich März 1995) die Eltern nur noch einen 30prozentigen Anteil der Gesamtkosten tragen müssen. Die Gesamtkosten, darüber ist man sich in Schwerin schon sicher, sollen auf 509 DM (auf Poel derzeit 780 DM!) festgeschrieben werden.

Bleibt uns Eltern die Hoffnung auf schnelle Verabschiedung des neuen Gesetzes.

Es muß einmal gesagt werden!

Nicht lange ist es her, da ärgerten sich einige Bürger über die rigorose Auslichtung und Abholzung des Wäldchens am „Schwarzen Busch“.

Heute muß ich feststellen, es ist zu einem Schönheitserlebnis der Natur geworden! Erst jetzt kommen die herrlichen alten, bizarren Eichenbäume so richtig zur Geltung. Und die „wilden Müllkippen“ sind damit auch beseitigt.

Hierfür gebührt der Gartenfirma und den helfenden ABM-Kräften ein großes Lob.

Die parkähnliche Grünfläche mit der Klinik wären ein Schmuckstück für die Insel, läge dahinter nicht das verahrloste Gebäude des ehemaligen FDGB-Heimes. Ein gräßlicher Anblick, der sicherlich nicht förderlich für den Tourismus auf unserer Insel ist.

Wie lange müssen wir auf die Beseitigung dieses Schandpflecks noch warten?

Gisela Schwassmann

Nachgefragt

Die Redaktion des „Poeler Inselblattes“ fragte in Zusammenhang mit dem Artikel „Es muß einmal gesagt werden!“ in der Gemeindeverwaltung Insel Poel nach und erfuhr vom Bürgermeister Dieter Wahls folgendes:

Das ehemalige „FDGB-Heim“ am Schwarzen Busch wurde am 17.11.1994 durch die Gemeinde Insel Poel von der Treuhandanstalt Berlin erworben.

Da eine Vormerkung zugunsten der Erstkäufer noch nicht aus dem Grundbuch gelöscht ist, kann die Gemeinde zur Zeit noch nicht über das gekaufte Grundstück verfügen.

Danksagung

Für die zahlreichen Blumen und Geschenke anlässlich unserer

SILBERHOCHZEIT

möchten wir uns auf diesem Wege bei unseren Kindern, Verwandten, Freunden und Bekannten recht herzlich bedanken.

Besonderer Dank gilt dem Poeler SV 1923, der Firma Kröger in Neubukow, der Feuerwehrblaskapelle und der Belegschaft des „Sportlerheimes“.

Paul und Eva Köhn
Kirchdorf, im November 1994

Danksagung

Am 25. Oktober 1994 feierte ich meinen

70. Geburtstag.

Allen Gratulanten, die mich aus enger Verbundenheit mit Grüßen, Glückwünschen und Geschenken bedachten, und denen die tatkräftig zupackten, damit der Tag zu einem schönen für meine Gäste und einem unvergeßlichen in meinem Leben wurde, sage ich von Herzen Dankeschön.

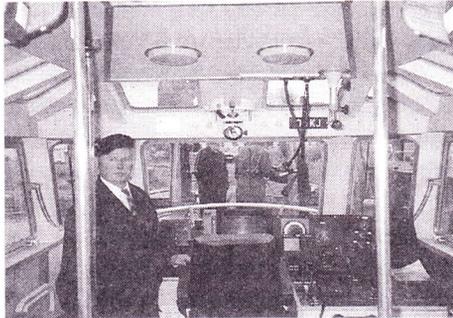
Josefine Odebrecht
Kirchdorf, im November 1994



Schiffstaufe eines modernen Lotsenversetzbootes in Timmendorf

Ein neues modernes Produkt der Fassmer-Werft

Für den privatisierten Lotsenversetzdienst in Mecklenburg-Vorpommern ist dies ein Gewinn, denn dieses neue Schiff ist nicht nur mit der modernsten Navigationstechnik ausgestattet.



Nicht ohne Stolz präsentiert hier Schiffsführer Dieter Burmeister den modernen Fahrstand der MECKELBORG.

Auch im Deckbereich sowie den Maschinen hat die Fassmer-Werft auf solide Sicherheit geachtet und dem künftigen Schiffsführungspersonal und den Lotsenkapitänen ein gutes Schiff in die Hand gegeben.

Das 15 Meter lange Schiff besitzt zwei Schrauben; sie sorgen für eine gute Manövrierfähigkeit. Zwei Maschinen zu je 240 KW verleihen dem Schiff eine Höchstgeschwindigkeit von 18 Knoten. Mit seinem Tiefgang von nur 1,40 Meter kann das Schiffspersonal bei Bergungsmaßnahmen über Untiefen oder unter Land verhältnismäßig sicher navigieren. Gefahren wird dieses Boot von zwei Mann Besatzung. Das seegehende Boot bietet eine Reihe von Problemlösungen, die speziell auf den Lotsen-

versetzdienst zugeschnitten sind. Beim Längsseitsgehen schützen ausgeprägte Schulterfender im vorderen Bereich das Boot. Diese Fender verhindern auch, daß das Heck beim Abdrehen gegen das Seeschiff prallt.

Dem Sicherheitsbedürfnis der Lotsen tragen die beheizten Handläufer und ein Teilbereich des Decks Rechnung. Eine hydraulisch absenkbare Plattform am Heck des Schiffes ermöglicht eine problemlose und schnelle Bergung von Personen.

Die Plattform ist so konstruiert, daß schwimmende Personen nicht in die Schrauben geraten können.

Das Boot ist das zweite, das die Fassmer-Werft an den Lotsenversetzdienst geliefert hat.

Die Taufe in Timmendorf nahm die Gattin eines der Geschäftsführer der „Lotsbetrieb GmbH Mecklenburg-Vorpommern“, Frau Ingeburg Janssen, am 18.11.1994 vor und taufte das Schiff auf den Namen MECKELBORG.

Nach dem vollzogenen Taufakt demonstrierten die Schiffsführer Dieter Burmeister und Siegfried Waack bei einer kleinen Probefahrt, was in diesem Schiff steckt.

Jürgen Pump



Frau Ingeburg Janssen taufte dieses schöne Schiff und wünschte „Allzeit gute Fahrt und stets eine Handbreit Wasser unterm Kiel“.



Die Poeler Kirchengemeinde gibt bekannt und lädt ein

Gottesdienste:

- Sonntag, den 4.12.1994, 2. Advent, um 10.00 Uhr im Pfarrhaus
- Sonntag, den 11.12.1994, 3. Advent, um 10.00 Uhr im Pfarrhaus

• Sonntag, den 18.12.1994, 4. Advent, um 10.00 Uhr in der Sanitas-Klinik Schwarzer Busch

• Samstag, den 24.12.1994, Heiligabend, um 16.00 Uhr in der Kirche Christvesper.

• Sonntag, den 25.12.1994 1. Christtag, um 10.00 Uhr in der Kirche Weihnachtsgottesdienst.

• Montag, den 26.12.1994, 2. Christtag, um 10.00 Uhr im Pfarrhaus.

• Samstag, den 31.12.1994, Silvester, um 14.00 Uhr Andacht zum Jahreswechsel im Pfarrhaus, um 23.30 Uhr Jahresschlußandacht in der Kirche.

• Sonntag, den 1.1.1995, Neujahr, um 14.00 Uhr Neujahrsandacht mit Weihnachtsmusik.

Adventsandachten

Mittwoch, den 30.11., 7.12., 14.12. 1994 jeweils um 14.00 Uhr im Pfarrhaus. Bitte Gebäck mitbringen.

Weihnachtsmusik

• Mittwoch, den 14.12.1994, um 19.00 Uhr in der Kirche mit dem Chor der Hansestadt Wismar e.V. unter der Leitung von Bernd Spitzbarth.

• Sonntag, den 11.12.1994, um 15.00 Uhr in der Sanitas-Klinik Schwarzer Busch. Musik mit alten Instrumenten. Lesung besinnlicher Weihnachtstexte.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein behütetes Jahr 1995 wünschen allen Poelern

Pastor Glüer und Frau

LESERPOST

(Auszug)

Mit großer Spannung erwarte ich jeden Monat „Das Poeler Inselblatt“.

In der Ferne kann ich somit die Geschehnisse auf der Insel gut verfolgen. Immer wieder freue ich mich, wenn ich ein bekanntes Gesicht aus meiner „Poeler Zeit (1945-1954)“ entdecke.

Ich lege Ihnen ein paar Bilder dazu, falls Sie davon etwas für die Zeitung verwenden wollen.

Gern denke ich auch heute noch an meine Zeit (1951-1954) beim „Rat der Gemeinde-Abt. Landwirtschaft“ zurück.

Mit 15 Jahren haben mich Frau Herta Geißler und Herr Franz Tiedemann unter ihre Fittiche genommen.

In diesen drei Jahren haben sie mir für mein späteres Leben sehr viel mitgegeben. Hierfür ein „Vergelt's Gott“, einem hierzulande üblichen Dankesgruß.

Voller Spannung erwarte ich nun die nächste Ausgabe des Inselblattes.

*Mit freundlichen Grüßen
Edeltraut Müller, geb. Borowski*



Ein Foto meiner Klasse vor unserer Schule, dem heutigen Museum, aus dem Jahre 1949. In der dritten Reihe die sechste von rechts – das bin ich.

ABENDFRIEDEN

BESTATTUNGSINSTITUT

ERD-, FEUER- UND URNEN-SEEBESTATTUNGEN
ÜBERFÜHRUNGEN IM IN- UND AUSLAND
ERLEDIGUNG DER FORMALITÄTEN
BESTATTUNGS-VORSORGE-REGELUNGEN

Schweriner Straße 23 · 23970 Wismar
Telefon (0 38 41) 76 32 43 + 76 30 91
Telefon nachts/Wochenende (0 38 41) 76 32 43

Liebe Frau Müller!

Mit Dank erhielt ich Ihren netten Brief und die schönen Fotos. Und wie Sie in dieser Ausgabe entdecken können, habe ich nicht lange mit einer Veröffentlichung gezögert. Ich bin mir sicher, daß Sie mit diesem Gruß den Poelern und besonders Ihren Klassenkameraden eine große Freude bereitet haben. Hoffen wir also auf Reaktionen, denn allzugern wüßte ich die Namen der Schüler, mit denen Sie damals die Schulbank drückten.

*Es grüßt Sie herzlichst
Jürgen Pump*

Der Verein der Wochenendhausbesitzer „Am Schwarzen Busch“ e.V. teilt mit

Im Jahre 1994 kann der Verein auf sein zweijähriges Bestehen zurückblicken – zwei Jahre, in denen sich der Verein konsolidieren konnte, aber auch zwei Jahre, in denen Möglichkeiten und Grenzen des Vereins sichtbar wurden.

Um die Interessen seiner Mitglieder so gut wie möglich vertreten zu können, freuen wir uns, daß nach zwei Jahren die überwiegende Mehrzahl der Wochenendhausbesitzer „Am Schwarzen Busch“ dem Verein beigetreten ist – weitere Mitglieder sind herzlich willkommen!

Es liegen nach wie vor Probleme vor uns, die in der Gemeinschaft besser vertreten werden können als durch den einzelnen.

Entsprechend der Vereinssatzung wurden in diesem Herbst der Vorstand während der Hauptversammlung neu gewählt. Herr Molzen und Herr Kenzler konnten als neue Mitglieder des Vorstandes begrüßt werden. Herrn Sanftleben und Herrn Bolitschew dankt der Vorstand für die geleistete Arbeit in den vergangenen zwei Jahren. Wir freuen uns über die Zusage von Herrn Sanftleben, den Verein auch zukünftig in Straßenbau- und Vermessungsfragen mit seiner Sachkenntnis zu unterstützen.

Während der Hauptversammlung stellte sich Frau Lüders, Rechtsanwältin in Wismar, den Vereinsmitgliedern vor. Frau Lüders berät den Verein in allen rechtlichen Fragen.

Große Aufmerksamkeit unter den Vereinsmitgliedern hat der Beschluß der Erhaltungssatzung für das Wochenendhausgebiet „Am Schwarzen Busch“ durch den Gemeinderat gefunden.

Wir sind der Meinung, daß mit dieser „Erhaltungssatzung“ eine gute Grundlage geschaffen wurde, um den Charakter des Gebietes zu wahren:

Ein Ort der Ruhe und Besinnlichkeit
für den Erholungssuchenden.

Der Verein der Wochenendhausbesitzer „Am Schwarzen Busch“ e.V. fühlt sich mehr denn je verpflichtet, mit der Gemeinde Insel Poel zusammen diesen Zustand zu erhalten und, wenn möglich, zu verbessern.

Scheel, 1. Vorsitzender



Stille Nacht

Stille Nacht! Heilige Nacht! So klingt es nun wieder in der Advents- und Weihnachtszeit. Der gemeinsame Gesang dieses Liedes ist einer der Höhepunkte auch unserer Poeler Christvespern am Heiligen Abend. Seit Jahrzehnten gehört es zu den beliebtesten Weihnachtsliedern. Ein Zeichen dafür setzt auch das neue „Evangelische Gesangbuch“. Nach jahrelanger Vorarbeit ist es in diesem Sommer fertiggestellt worden und wird in diesen Wochen in allen deutschen evangelischen Landeskirchen, ja darüber hinaus in allen deutschsprachigen, evangelischen Gemeinden Österreichs, der Schweiz und im Elsaß eingeführt. „Stille Nacht“ stand in den bisherigen Gesangbüchern, auch im alten mecklenburgischen, hinten im Anhang. Im neuen „Evangelischen Gesangbuch“ werden wir es vorn bei den anderen Weihnachtsliedern finden.



„Stille Nacht“ wird weit über die deutschen Grenzen hinaus gern gesungen. Aber nicht nur das! Es hat auch Glaubens- und Konfessionsgrenzen überwunden. Evangelische Christen singen es genau so gern wie Katholiken. Dabei kommt es ursprünglich aus dem katholischen Bereich. Der Priester Joseph Mohr hat es am 23. Dezember 1818 in dem Gebirgsdörfchen Oberndorf an der Salzach, nördlich von Salzburg, gedichtet. Bereits am nächsten Tag schrieb sein Freund, der Oberndorfer Organist Franz Gruber die heute so bekannte Melodie dazu und übte sie mit einem Mädchenchor ein. Noch am gleichen Abend kam es dann zur denkwürdigen Uraufführung in der Christvesper. Eine Zillertaler Gesanggruppe trug das Lied später in deutsche Konzertsäle und ist seitdem um die Welt gewandert. Mancher freut sich nur an der einschmelzenden Melodie. Christen werden in ihrem Glauben gestärkt durch die klare Weihnachtsbotschaft insbesondere der zweiten Strophe „Christ, der Retter ist da“.

Pastor Glüer

Auszug aus der Satzung über die Erhebung einer Fremdenverkehrsabgabe in der Gemeinde Insel Poel

Abgabepflichtiger Personenkreis und Haftung war bereits Gegenstand der ersten Veröffentlichung der Oktoberausgabe des „Poeler Inselblattes“.

Hier nun die Fortführung:

§ 3

Entstehung der Abgabepflicht

Die Abgabepflicht entsteht mit Beginn des Rechnungsjahres, für das die Abgabe erhoben wird, frühestens mit Aufnahme der abgabepflichtigen Erwerbstätigkeit.

§ 4

Befreiung

Von der Abgabe befreit sind Körperschaften des öffentlichen Rechts und die Stiftungen, Anstalten, Einrichtungen und Unternehmen, die nach ihrer Satzung oder nach ihrer tatsächlichen Geschäftsführung ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken dienen und als gemeinnützig anerkannt sind, es sei denn, daß sie mit Privatbetrieben im Wettbewerb stehen, wie z.B. Kinderheime, Erholungsheime und Sparkassen.

§ 5

Bemessung der Abgabe

1. Die Vorteile werden bemessen:

- a) Bei Beherbergungsbetrieben und Zimmervermietung (§ 2 Abs. 1, Buchstabe a) nach der Zahl der am 1. Juli jedes Jahres vorhandenen Fremdenbetten, die zur Beherbergung gegen Entgelt zur Verfügung gehalten werden.
- b) Bei Strandkorbvermietern (§ 2 Abs. 1, Buchstabe b) nach der Zahl der vorhandenen Strandkörbe.
- c) Bei Vermietern und Verpächtern von Plätzen und Grundflächen zum Aufstellen von Zelten, Wohnwagen, Ferienwohnungen und dgl. und zum Abstellen von Fahrzeugen (§ 2 Abs. 1, Buchstabe b) nach der Größe der Grundfläche.
- d) Bei allen übrigen Abgabepflichtigen nach der Art und dem Umfang des Betriebes bzw. der Tätigkeit. Es werden Stufen gebildet.

2. Die abgabepflichtigen Betriebe und Personen nach Abs. 1, Buchstabe d werden wie folgt eingestuft:

- a) Restaurants, Schank- und Speisewirtschaften, Cafés, Konditoreien, Bars, Imbißstuben, Eisdielen und Milchbars mit

bis zu	20 Sitzplätzen	in Stufe 3
bis zu	100 Sitzplätzen	in Stufe 4
mehr als	100 Sitzplätzen	in Stufe 5
- b) Ladengeschäfte

bis zu 4 Arbeitskräften (einschl. des Inhabers und mithelfender Familienangehöriger, für die Sozialversicherungsbeiträge gezahlt werden) – Lehrlinge zählen als eine halbe Arbeitskraft – in Stufe 3.

Mit mehr als 4 Arbeitskräften in Stufe 4
c) Lichtspieltheater in Stufe 2d)

Reedereien je Fahrgastschiff	200,00 DM
Autobetriebe je Bus	100,00 DM
Taxen je Wagen	50,00 DM
Mietwagen je Fahrzeug	50,00 DM
Bootsverleiher je Boot	10,00 DM
Surfbrettverleih je Brett	4,00 DM
Fahrradverleih je Rad	4,00 DM

- e) Minigolfplätze Tennisplätze, Tauchschulen, Wasserskiunternehmen, Surfschulen in Stufe 2
- f) Tankstellen in Stufe 5
- g) Geld- und Kreditinstitute in Stufe 5
- h) Sonstige gewerbliche Betriebe

Einmannbetriebe	in Stufe 1
– Betriebe mit bis zu 5 Arbeitskräften	in Stufe 3
– Betriebe mit bis zu 10 Arbeitskräften	in Stufe 4
– Betriebe mit mehr als 10 Arbeitskräften	in Stufe 5
- i) Sonstige freiberuflich Tätige in Stufe 4 sowie die in § 2 Abs. 1 Buchstabe j genannten Abgabepflichtigen in Stufe 4.

3. Die Merkmale für die Einstufung werden nach den Verhältnissen am 1. Juli jedes Jahres ermittelt. Abgabepflichtige, deren Betrieb nach den Vorteilsmerkmalen verschiedener Gruppen eingestuft werden kann, sind nur nach den Merkmalen der höheren Stufe voll zu veranlagen.

Lesen Sie den letzten Teil aus dieser Satzung in der kommenden Ausgabe des „Poeler Inselblattes“.

AN DIE POLITIKER

Wenn ein Politiker dem Haß die Waffen reicht,
dann sollte man schnellstens

Jürgen Pump

Kapitäne von der Insel Poel: Paul Mass

Teil II – von Hans-Günther Wentzel –

Der von Kapitän Paul Mass geführte Dampfer HEINRICH PODEUS war zur Zeit des Unfalls 1928 erst sechs Jahre alt. Ein modernes Schiff, das mit einem Funkpeiler, elektrischem Licht und einer Kühleinrichtung ausgestattet war. Der in Ballast fahrende Dampfer wurde bei dem plötzlich auf gekommenen Orkan zu einem Spielball in der aufgewühlten Nordsee. Die Strecke von der Themse bis nach dem holländischen Hafen Hoek ist verhältnismäßig kurz. Da der Dampfer in diesem Hafen einen Bunkerkohlen-Vertrag hatte, war auf Anweisung des Reeders in London nur eine geringe Bunkerung für diese kurze Fahrt vorgenommen worden.

Wie man im Teil I gelesen hat, trieb der HEINRICH PODEUS auf die holländische Küste zu. Die Schiffsleitung unternahm alles, um eine Strandung trotz des anhaltenden Sturmes zu vermeiden. Da der Kohlenvorrat zur Neige ging und die Maschine unter Dampf zu halten, wurde alles verfügbare Holz zerkleinert und in die Kessel geworfen. Ich setze jetzt weiter fort mit dem Bericht von Kapitän Paul Mass:

„Plötzlich drehte der Schlepper GANGES ab, woraus ich entnehmen mußte, daß er uns keine Hilfe mehr bringen könnte. Jetzt wurden Schwimmwesten verteilt, da das Schiff bereits in die Brandung kam. Gegen zwei Uhr nachmittags setzte das Schiff zum ersten Mal durch und gegen drei Uhr stand es dicht unter Land fest.

Um eine Kesselexplosion zu vermeiden, wurde Befehl zum Feuerausreißen gegeben und der Dampf abgeblasen. Um das



Strandung „Heinrich Podeus“

Zandvoort.

Die Strandung der PODEUS vor Zandvoort.

Maschinenpersonal nicht der Gefahr der Verbrennung auszusetzen, wurde die Maschine von oben abgestellt. Die Hilfsmaschinen liefen weiter. Als das Schiff endgültig fest lag, wurden alle Maschinen sowie die Kessel abgestellt und sämtliche Seeventile geschlossen. Die Besatzung brachte ein Rettungsboot aus Zandvoort sicher an Land. Der erste Offizier Otto Grauman aus Warnemünde und ich blieben an Bord. Die Unterbringung der Mannschaft übernahm der Bürgermeister von Zandvoort. An den Reeder Hans Siemering in Rostock wurde per Funk ein Telegramm aufgegeben. Dieser kam auch sofort mit seinem Inspektor Robert Witt an den Unfallort.....“

Es folgte die übliche Verklarung und die Seeamtsverhandlung, wobei dem Kapitän Paul Mass kein Verschulden an diesem Unfall nachzuweisen war. Dampfer HEINRICH PODEUS konnte geborgen und instand gesetzt werden.

Inzwischen zogen am Weltwirtschafts-Horizont dunkle Wolken auf, wovon die Schifffahrt stark betroffen wurde.

Paul Mass kehrte nach Kirchdorf zurück. Der Reeder Peter Steinhagen übertrug ihm die Führung seines Dampfers SEEADLER I; zeitweilig fuhr Kapitän Paul Mass auch den Dampfer INSEL POEL. Viele Poeler und Wismarer kannten und schätzten ihn sehr. In Kirchdorf besaß er die Büdnererei Nr. 24, wo er mit seiner Familie wohnte.

Bei Ausbruch des zweiten Weltkrieges fuhr Paul Mass zunächst weiter als Kapitän auf Schiffen der Reederei Peter & Paul Steinhagen. Aber auch ihn erreichte ein Gestellungsbefehl der Reichsmarine, die den Kapitän als Stützpunktleiter in Brest (Frankreich) einsetzte. Bei der Invasion 1944 geriet er in amerikanische Kriegsgefangenschaft. Nach der Entlassung kam er in sowjetische Kriegsgefangenschaft, aus welcher Paul Mass am 2.9.1946 nach Kirchdorf zurückkam. Er starb am 3. September 1953 in Kirchdorf. Sein Sohn Paul Mass – genannt PäuLe – lernte Kaufmann bei der Firma J. F. Dinnies Inhaber Paul

Steinhagen in Wismar. Später bei der Wehrmacht brachte er es bis zum Hauptmann. Einsatz in Rußland und Frankreich, geriet dort in USA-Gefangenschaft, 1946 wurde er wieder entlassen. Leider verstarb er bereits am 7.7.1955 im Alter von 39 Jahren an einer schweren Krankheit.

Einen tragischen Tod erlitt des Kapitäns Tochter Irene Mass während des Bombenangriffs auf die Waggonfabrik und die Dornier-Werke Wismar am 25.8.1944.

Jochen Mass, Sohn von Paul Mass jun., konnte sich durch seine Tätigkeit als Formel I-Rennfahrer und heute als Formel I-Reporter in der Welt – kürzlich in Adelaide/Australien – einen klangvollen Namen machen. Jochen Mass, der in Monaco/Südfrankreich wohnhaft ist, hat noch Poeler Blut in seinen Adern. Als Eigner der 3-Mast-Brigantine AQUILLA MARINA hat er viel Freude daran, bei der traditionellen Seefahrt mit an Bord zu sein.



Die 3-Mast-Brigantine AQUILLA MARINA vor der südfranzösischen Küste.

Die persönlichen familiären Angaben verdanke ich der Witwe von PäuLe Mass und Mutter von Jochen Mass, Frau Sofie Mass geb. Hilbinger.

Ende



Siegfried Marquardt

Kfz-Meister

Kfz- und Karosseriereparaturen
Abschleppdienst und Ersatzteilverkauf
VW, Opel, Ford, BMW, Mercedes

Vermittlung von Leihwagen:

alle PKW-Typen - LKW bis 8 t

Verkauf von Jahreswagen

23999 Neuhof / Insel Poel



Holzschnitzerei eine Volkskunst

– von Erika Koal –

Das Schmücken von Holzgegenständen durch die Schnitzerei sind in der

Volkskunst sehr verbreitet. Hausrat und Kulturgegenstände, Holzbauglieder, Türen, Werkzeuge, Waffen, Musikinstrumente usw. wurden mit figürlichen und ornamentalen Schnitzereien verziert.

Seit der Frühgeschichte der Menschheit sind die wichtigsten Techniken des Schnitzens, Ritzens und Kerbens geläufig und sind in allen Kulturen, besonders aber der Volkskunst vervollkommen worden.

Höhepunkte der europäischen Holzschnitzereien finden wir in den mittelalterlichen Chorstühlen, den italienischen und französischen Truhen der Renaissance, den Möbeln und Türen des 17. und 18. Jahrhunderts, wobei sich im Verlauf der Entwicklung das Schwergewicht immer mehr von den kultischen Gegenständen auf die des alltäglichen Bedarfs bzw. des Raumschmuckes verlagert hat.

Eine Banktruhe mit einer sehr schönen Kerbschnitzerei aus dem 19. Jahrhundert befindet sich im Kirchdorfer Museum.



Foto: Ute Eiben

Sie wurde als Sitzbank genutzt. Die Sitzfläche ist aufklappbar, so daß im Kasten wie bei Truhen, Sachen aufbewahrt werden konnten. Die Vorder- und Seitenansichten der Banktruhe sowie der aufklappbare Deckel sind reich mit rosettenartigen Mustern verziert.

Beim Kerbschnitt wird die Verzierung der Ornamente durch schräge scharfkantig aufeinandertreffende Schnitte aus der Fläche herausgenommen. Bei Schriftbändern am Möbel und bei figürlichen Darstellungen fand der Flachschnitt Anwendung. Im Reliefschnitt und als Durchbrucharbeit finden wir an vielen Möbeln unter den beliebtesten Ornamenten den fünf- oder siebenblättrigen Blattspieß im Blätterkranz, auch „Palmette“ genannt, vor.

Da Holz leicht zu beschaffen war, wurde ein besonders ausgeprägtes Verhältnis zu diesem Werkstoff entwickelt.

Die Holzschnitzerei ist immer eine entscheidende Möglichkeit volkskünstlerischer Äußerung gewesen. Das beweisen die Brautgeschenke, die reich mit Schnitzereien verziert waren.

Leider wird diese Kunst heute fast nicht mehr ausgeübt, obwohl sie ein schönes Hobby sein könnte.

Quellenverzeichnis: „Mecklenburgische Volkskunst“ Peesch/Rudolph

Warum wir den Weihnachtsmann nicht sehen können?

Für die einen ist es das Christkind, für die anderen der Weihnachtsmann. Ihre Aufgabe: am 24. Dezember möglichst viele Geschenke bringen.

Angenommen, es gäbe diesen personifizierten Gabenbringer, könnte er es überhaupt bewältigen, an einem Tag alle Kinder dieser Welt zu beschenken?

Amerikanische Wissenschaftler gingen der Frage nach, ob es der „Alte“ mit dem weißen Bart schaffen könnte, auf seinem Trip um die Welt allen Kindern Geschenke zu bringen. Sie gingen von einer Milliarde Wohnungen aus, in denen Kinder leben. Das heißt, der gütige Herr muß genau so oft seine Reise unterbrechen, um die Gaben zu überbringen, und sein Gefährt wieder auf volle Geschwindigkeit bringen. Und er hat dazu nur einen Tag.

Der Mann mit dem Bart muß nach den Berechnungen der Wissenschaftler rund 150 Millionen Kilometer zurücklegen. Wenn er als Durchschnittsgeschwindigkeit ein Drittel der Lichtgeschwindigkeit erreicht, düst er immerhin noch mit 360 Millionen Kilometern pro Stunde von Haus zu Haus. Je Hausbesuch steht dem Weihnachtsmann also eine Zehntausendstelsekunde zur Verfügung. Kein Wunder, daß ihn niemand zu sehen bekommt.



j.p.

Funkelnder Glanz, wärmendes Licht Die Kerze



Kerzen geben nicht nur Licht zum Sehen, Kerzen erwärmen auch Herz und Gemüt. Nicht von ungefähr zaubern sie jene besinnliche Stimmung in die kalte Jahreszeit, die ein Gefühl von Geborgenheit aufkommen läßt.

In der Adventszeit und am Christbaum gelten sie als Symbol des Lebens und der Hoffnung, und so verwundert es auch nicht, daß sie zuerst in Klöstern hergestellt wurden. Aus kostbarem Bienenwachs und deshalb fürs einfache Volk unerschwinglich. Das nahm mit „Unschlittkerzen“ vorlieb, die aus Rinder- oder Schaffett hergestellt wurden und demzufolge unangenehm rochen. Die Massenproduktion von Kerzen setzte im 19. Jahrhundert ein, als Stearin verwendet wurde, ein Nebenprodukt der Seifensiederei, sowie Paraffin, ein Erdölbestandteil.

Heute hat die Kerzenherstellung eine solche Vielfalt und Perfektion erreicht, daß es einem manchmal leid tut, so ein bezauberndes Gebilde abbrennen zu sehen. Als Geschenk oder Präsentbeigabe sind Kerzen fast schon zeitlos beliebt. Besonders attraktiv sind Arrangements mit farblich abgestimmten Servietten, die Modeschöpfer in allen Nuancen kreieren.

Ein Raum wirkt ungemein, wenn ein Silbertablett in einer Ecke mit Humpen-Kerzen verschiedener Größe dekoriert wird, verbunden mit einem Tannenzweig und Glaskugeln, in denen sich das Kerzenlicht bricht.

Gläser und Kristallgefäße sehen besonders hübsch aus, wenn darin eine brennende Kerze schwimmt. Und ein „vollwertiges“ Geschenk wird eine Kerze mit passendem Leuchter.

j.p.

KRIEG am ARBEITSPLATZ

Psychoterror unter Kollegen

Die wachsende Sorge um den Arbeitsplatz frißt die Solidarität Beschäftigter untereinander. Mit der „Ellenbogenmentalität“ ist sich jeder selbst der Nächste.

Unter anderem ist das der Nährboden für „Mobbing“, wie der zunehmende Psychoterror in Verwaltungen und Betrieben heute genannt wird. „Mobbing“ ist vom Englischen to mob = anpöbeln abgeleitet.

„Sag mir, wer hinter dir steht,
und ich weise dir deinen Platz zu.“

In vielen Betrieben und Amtsstuben herrscht Krieg und der Arbeitsalltag wird zum Alptraum. Das Repertoire der Nieder-

tracht ist nahezu unerschöpflich. Da wird systematisch bloßgestellt und ausgegrenzt, bespitzelt und erpreßt, verleumdet und übel nachgeredet und lächerlich gemacht, angeschrien und kritisiert.

Den Opfern bleibt im günstigsten Falle das Aufgeben. Gemeint ist nicht der übliche Klatsch, gelegentliches Anschmauen oder die kleine Intrige. Es handelt sich schon um eine länger dauernde, gezielte Kampagne. Es reicht von Informationsentzug über Bloßstellen bis zum Rufmord.

Sicher ist dieses Betriebsklima entscheidend vom Verhalten der Vorgesetzten abhängig. *j.e.e.*

Der Kindermund

**Aufzeichnungen des Dr.med Rudolf Spiegelberg
aus dem Jahre 1925**

Gestern meinte unser Größtes, die sechsjährige Grete: „Mama, wenn Du wieder ein neues Kindchen kriegst, dann darfst Du vorher gar nicht wieder soviel sagen, daß Du eine Dirn willst, dann kriegst Du keine, und wir wollen doch so gern eine Dirn, nicht?“ Sie sorgt schon zeitig vor, Nr. 6 ist erst zehn Wochen alt, aber es ist ihnen allen eine frohe Selbstverständlichkeit, daß regelmäßig ein neues Kindchen „aus Mamas Bauch“ kommt.

Als unser Jüngstes noch nicht geboren war, erhob sich eines Sonntags mittags die schwierige Frage, wer die letzte übrig gebliebene Kirsche bekommen sollte. „Mama“, wurde vorgeschlagen. „Ja“, stimmt das fünfjährige Evje rasch zu, „weil

Du das neue Kindchen hast“. „JA“, sagt auch Grete eifrig, „dann kriegt das neue Kindchen schöne rote Backen!“

Der Rolfjüngling will eine leere Schachtel von mir haben (unser Vater hob jede leere Schachtel auf, beliebt waren bei uns Kindern besonders die kleinen, runden Tabletenschächtelchen!) „Denn die hebe ich mir selber auf“. „Ja“, nickköpft Evje wichtig und macht große, geheimnisvolle Augen, „für unsere Zähne, wenn Du die rausziehst, und denn wird eine Kette draus gemacht, wenn wir heiraten!“ (Diese Tatsache war bei unserem „Mutter-und-Kind-Spiel“ eine Selbstverständlichkeit, obgleich dabei nie ein „Vater“ mitspielte!!)

Ein bißchen mehr Friede
und weniger Streit
und viel mehr Güte
und weniger Neid.

Ein bißchen mehr Wahrheit
immerdar
und viel mehr Hilfe
bei Gefahr.

Ein bißchen mehr Wir
und weniger Ich.

Ein bißchen mehr Kraft

nicht so zimperlich.
Und viel mehr Blumen
während des Lebens
denn auf den Gräbern
blüh'n sie vergebens.

**Ein frohes Weihnachtsfest
und ein gesundes neues Jahr
wünscht Ihnen
Ihre Quelle-Agentur Kraus
Tel.: 038425/2 01 94**



Weihnachten

Markt und Straßen stehen verlassen,
still erleuchtet jedes Haus.
Sinnend geh ich durch die Gassen,
alles sieht so festlich aus.

An den Fenstern haben Frauen
buntes Spielzeug fromm geschmückt;
tausend Kindlein stehn und schauen,
sind so wunderstill beglückt.

Und ich wandre aus den Mauern
bis hinauf ins freie Feld,
hehres Glänzen, heiliges Schauern!
Wie so weit und still die Welt!

Sterne hoch die Kreise schlingen;
aus des Schnees Einsamkeit
steigt's wie wunderbares Singen;
O du gnadenreiche Zeit!

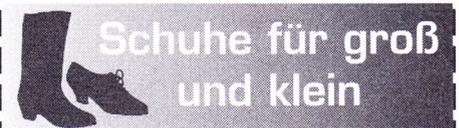
Joseph von Eichendorff

Das Fahrrad nach Ihren
Wünschen – „**Poeler Rad**“ – nur
bei **Fahrrad-Runge**
Neue Tel.-Nr.: 038425/20953

Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. 08.30–12.00 und 14.30–17.30 Uhr
samstags 09.00–12.00 Uhr

Schuh- und Lederwaren

Inh. G. Buchholz, ☐ Kirchdorf 20348



Öffnungszeiten:

Montag – Freitag 09.00 – 12.00 Uhr
13.30 – 18.00 Uhr
Sonnabend 09.00 – 11.00 Uhr

**Ihr Vertrauen
ist uns Verpflichtung!**

Ballach & Hansen
Bestattungsunternehmen

Tag und Nacht
Tel.: 03841/61 34 77
Mühlenstraße 41 – Wismar

**Tischlerei Possnien
Tel.: 20371**



Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag Monat Dezember 1994

Post, Walter;	Kirchdorf;	02.12.;	83 Jahre
Thegler, Elfriede;	Kirchdorf;	03.12.;	74 Jahre
Kandler, Anna;	Kirchdorf;	03.12.;	75 Jahre
Jordan, Elsa;	Malchow;	07.12.;	73 Jahre
Seemann, Maria;	Fährdorf;	09.12.;	86 Jahre
Labs, Otto;	Niendorf;	09.12.;	82 Jahre
Gerhardt, Else;	Oertzenhof;	11.12.;	75 Jahre
Sültmann, Luzie;	Kirchdorf;	12.12.;	81 Jahre
Röpcke, Else;	Fährdorf;	12.12.;	76 Jahre
Scheffler, Heinz;	Kaltenhof;	13.12.;	71 Jahre
Schnuchel, Irene;	Timmendorf;	19.12.;	70 Jahre
Stimming, Frieda;	Fährdorf;	20.12.;	90 Jahre
Baumann, Giesela;	Kirchdorf;	21.12.;	73 Jahre
Steinhagen, Hildegard;	Fährdorf;	24.12.;	73 Jahre
Post, Loni;	Kirchdorf;	24.12.;	71 Jahre
Tramm, Anneliese;	Kirchdorf;	28.12.;	75 Jahre
Sievert, Herbert;	Oertzenhof;	28.12.;	80 Jahre
Labs, Charlotte;	Niendorf;	29.12.;	72 Jahre
Bolz, Walter;	Kirchdorf;	30.12.;	94 Jahre
Peters, Rosemarie;	Kaltenhof;	31.12.;	70 Jahre

Kundendienst für Poeler Urlauber



Das Wetter aus dem Hundertjährigen Kalender

– aufgelesen von Jürgen Pump –

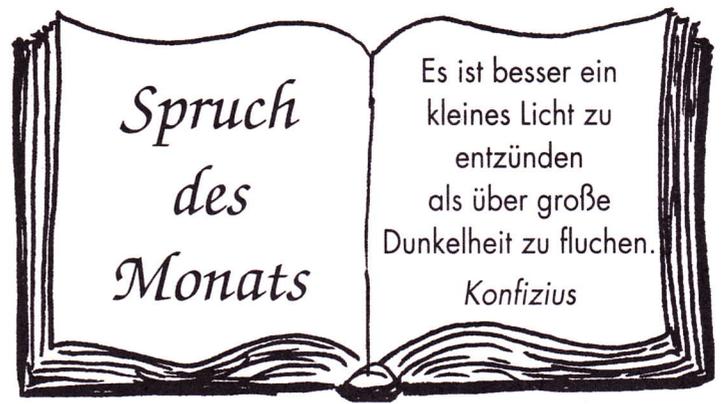
Dezember

1. und 2. Das Land ist zugeschnitten.
3. bis 8. Es ist unbeständig.
9. Nachts die erste große Kälte.
10. Starke und kalte Winde mit viel Schnee und starker Kälte.
11. und 12. Die grimmige Kälte hält noch an.
13. und 14. Es schneit und wird etwas linder.
15. Sehr kalt und hell.
16. bis 19. Trüb aber linder.
20. Trüb und trotzdem sehr kalt.



21. bis 28. Regen und wieder lind, so daß der Schnee über Weihnachten weg geht.

29. bis 31. Ist es wieder kalt, aber ein wenig Neuschnee gibt es doch.



Spruch des Monats

Es ist besser ein
kleines Licht zu
entzünden
als über große
Dunkelheit zu fluchen.

Konfizius

Meldung der Tierbestände an die Tierseuchenkasse

Auch 1995 erfolgt die Erhebung der Tierzahlen nicht durch die Gemeinden, Amts- und Stadtverwaltungen, sondern direkt durch die Tierseuchenkasse. Alle der Tierseuchenkasse bekannten Halter von Rindern, Schweinen, Pferden, Schafen und Geflügel (außer Tauben) erhalten zum Stichtag 03.01.1995 einen Erhebungsbogen zugesandt und haben diesen bis zum 20.01.1995 ausgefüllt zurückzusenden.

Auf der Grundlage dieser Erhebung erfolgt der Einzug der Kassenbeiträge. Haben Sie bis zum 03.01.1995 keine Aufforderung zur Meldung Ihrer Tierzahlen erhalten, sind Sie verpflichtet, bei der

Tierseuchenkasse von Mecklenburg-Vorpommern
– Behördenzentrum –
17011 Neubrandenburg

einen Meldebogen anzufordern.

ACHTUNG: Die Erhebung der Tierzahlen durch die Tierseuchenkasse erfolgt unabhängig von der Viehzählung durch das Statistische Landesamt.



Danksagung

Für die erhaltenen Glückwünsche,
Blumen und Geschenke anlässlich
meines

80. Geburtstages

möchte ich mich auf diesem Wege
bei allen Gratulanten recht herzlich
bedanken.

Martha Henning
November 1994



Wir wünschen allen Poelern ein
frohes Weihnachtsfest und ein
gesundes, erfolgreiches 1995.

„1000 kleine Dinge“

Fa. Pierstorf

För plattdütsch Fründ'n

Gesangverein „Einigkeit“

Dat Vereinslāben up Insel Peul wier 1945 nah'n Krieg total kaputt. För't Festefiern wier keiner tau hemm, dei Peuler harr anner Sorgen. Dat güng üm Arbeit, üm't Geldverdeinen, üm't Oewerlāben oewerhaupt. Ick glōw twors nich, dat dunntaums up Peul einer hungert hett, denn dei Buern un Landlüüd un besonnens dei Fischers hemm dei Peuler un ok dei välen Flüchtlinge mit dat Nörigste versorgt.

Bäcker Fritz Kandler harr all länger Tied mit Kinner Lieder ināuw. Nahmeddags, wenn siene Backstuf frie wier, süng hei mit dei Kinner ut siene Nawerschaft. Dat kreig ick dörch Taufall tau weiten. Ick heff Fritz oewerrād, mit mi wedder einen Gesangverein in'ne Gāng tau bringen. Fritz säd tau, wenn hei uter dat Dirigieren von Verein-supgaben verschont blieben ded. Mit gemalte Plakate heff ick dei Peuler Mannslüüd tau'n Singen upförrert; dat wier in'n Oktober 1948. Tau dei Gründungsversammlung keumen föftteihn Mannslüüd; dei Verein wüer gründ't. As Kassenwart wüer Walter Bartz wählt, as Schriftführer Karl-Heinz Aeberlin un ick oewerneuhm den'n Vörsitterposten. An'n Mittwoch dorub wier dei ierste Singstunn, dortau keumen soebenteihn Sānger. Fritz Kandler hett glieks dei Indeilung för dei vier Stimmen makt: iersten Tenor, zweiten Tenor, iersten Bass un zweiten Bass. Mit siene Geig spälte hei uns dei Stimmlagen vör un wi versöchten dat nah tau singen, denn Noden kennte kuum einer von uns. Bit'n nächsten Äuwungsabend keumen noch'n

poor Mannslüüd dortau. Tau dei Wiehnachtsfier 1948 in'n Saal bi Otto Groth, drei Maand nah dei Gründung, sünd wi all up'e Bühn uptrād. Wat Fritz mit uns ināuw harr, wier grotorrig. Fritz harr dat absolute Gehür, wi dei Musiker seggen.

In'ne Gefangenschaft harr Fritz ein Singgrupp leit't, wier dor von einen amerikanischen Musiker inwiest un ünnerstützt wurden; von den'n Amerikaner harr hei väl liehrt. Uterdem künn hei mit sienen Unkel Fritz rāken. Dei wier utgebildeter Musiker un spälte as jung' Kierl in'n Gewandhausorchester in Leipzig. Dor wüer hei entdeckt un in't „Bostoner Symphony Orchestra“ nah Amerika verpflichtet. Dat is ein weltberühmtes Orchester, dat hett hei lange Johr'n angehürt. As hei ut Massachusetts tröch kamen ded, köffte hei sick dat Hus an dei Leihmskuhl un richt sick 'ne Imkerie in. Wi säden „Immen-Kandler“ orrer „Amerikaner“ tau em. Hei künn up Peul sien Geld verlāben, denn hei kreig von dei Amerikaner 'ne gaude Rente in Dollars. Dei Gesangverein wüer up Peul tau eine kulturelle Inrichtung von groter Bedüding. 1949 wüer dei Vörstand mit dei Wahl von Werner Laatz as tweiter Vörsitter upfüllt un ein Doppel-Quartett wüer upstellt, dormit bi lütte Festlichkeiten un private Fiern ein Sāngergruß von uns oewerbröcht warm künn. Sānger, wie Hermann Sievert, Arno Broska, Franz Tiedemann, Heiner Groth, Walter Horn, Herbert Laatz, Paul Schacht, Willi Riggers hürten dortau. Tau'n achtzigsten Geburtsdag von

Lenetann-Helene Cords- oewerbröchten wie ein Ständchen. Ick wier dorbi, höll 'ne lütt Ansprak un gratulierte in'n Namen von alle Peuler. Lenetann, dei von disse Sānger-Gratulation vörher nicks wüß, wier total ut'n Hüsch un hett sick mit Tranen in'ne Ogen bi uns bedankt. Wi harrn ganz olle un bekannte düütsche Volkslieder utsöcht. Bi un'sen Vördrag bewāgte sei ehre Lippen un süng in Gedanken liesing mit.

Dat ierste Sāngerfest wier in'n Frühjohr 1949. Weil dei Andrang tau uns Upritte ümmer so grot wier, dei Chur bi dei Peuler gaud ankeum, mössen wi dat Fest einmal öffentlich mit Tautritt för jedermann un einmal intern blots för dei Mitglieder mit Fru, Döchder un Soehns dörchführen. Dei Verein wier intwischen up achtzig Mitglieder anwussen, dorvon dei grött'ste Deil passive Lüüd.

Bi dei Gründung von un'sen Verein harrn wi beslaten, uns as selbständiger Verein den'n Kulturbund antausluten. Wi kreigen oewer bald Bescheid, dat wi uns „Chor des Kulturbundes“ nennen söllten, dat Wurd Gesangverein paßte dei Politiker nich.

Nächsten Maand vertell ick wierer.

Reinhold Fraederich



Fritz Kandler bi't Dirigieren.

Weihnachten



Stille Nacht, du Fest
der Liebe,
sei willkommen
Jahr um Jahr,
bring den
Menschen und
der Erde
Friedensbotschaft
wunderbar.

Stille Nacht und alte Bräuche,
Tannenbaum und süße Sachen,
Engelhaar und Pfefferkuchen,
Weihnachtsmann und Kinderlachen.

Stille Nacht im Sterngefunkel,
Kerzen brennen dicht bei dicht.
Nur beim Nachbarn bleibt es dunkel –
Einsamkeit, wo brennt dein Licht?

BK



Un wedder wat, wat up Pump sienen Mess wissen is

Ein poor lütte Droensnacks ut dat niege „Peuler Handbauk för Droensnacks un Tünkram“ von Jürgen Pump
Disse poor Reihgen sallen tau'n Anfaudern sien

Hier 'ne Prauf

„Den'n Minsch sien Vörvadder is dei Ap west“, seggt Kloetermann.

„Blot dei Peuler stammt von' Minschen af!“

*

„Lottermann sien Gorden is man dull lütt geraden. Nich breit un ok nich lang. Oewer bannig hoch“, säd Klütermann tau Kloetermann. „Wat'n Wunner dorüm ok, dat hei nu driest dei Böm in Häben wassen löt!“

*

„Von dat Kinnerutdrägen hett dei Adebör hüttadaags all lang'n dei Näs gesträken vull. Nu flüggt hei mit'n Bütel vull Kondome von Hus tau Hus“, seggt Klütermann tau Lottermann.

*

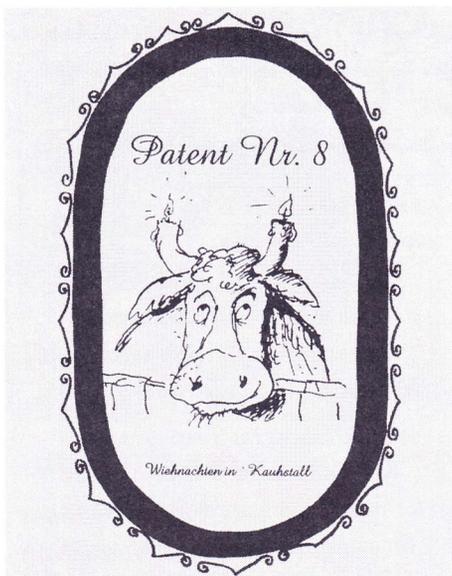
„Du Klütermann“, säd Kloetermann tau Klütermann, „ick hew ümmer dat Gefühl, dat ick ein Swien bün!“

„Ach nee, un wolang'n hest du all dat Gefühl?“

„Sietdem ick ut dat Farkenöller rutwussen bün!“

*

„Ick wull ok mal so väl rümliggen, as dei Straten hiertauland'n“, seggt Klütermann morgens bi't Upstahn.



Wihnachten in' Kuhstall.

Dei Teicknungen tau dit niege Bauk hett wedder Anne-Marie Röpecke makt.

Kunst in'n Krauch

As ick nah lange Johr'n werrer up dei Insel Peul wier un in'n Krauch „Zur Insel“ tau'n Medachäten inkiehrte, köm ick mit den'n Kräuger Jochen Mirow in't Vertellen un würd gewohr, dat ick em as lütten Jung, einen Soehn von mienen iersten Liehrer Mirow, kennt heff. Jochen hett sick intwischen bannig verännert, ick woll ok, as ick taugäben möt. Dei Brauder Korl Mirow köm noch dortau un wi hemm oewer olle Tieden snackt. Dorbi köm't mi vör, as wier ick werrer tau Hus.

In dei hinnerste Gaststuf is mi hierbi ein Reihg Biller upfollen, dei Peuler Fischer ut miene Kinnertied dorstelle'n un fröch, wer dei teikend hett.

Von einen Maler Klasen harr ick vörher ni nich hört. Dunntaums kennte ick up Peul blot einen Malermeister Fraederich, dei in siene Frietied siehr gaude Oelbiller malt hett. Miene Öllern hemm mi von em ein Seestück mit den „Blagen Stein“ an dei Nurdküst un ein Blaumenstilläben hinnerlaten. Süß wüßt ick von keinein Kunstmaler up Peul, wo dat doch Motive nauch giwt. Moeglich, dat dei Künstler mit den'n eigen Minschenschlag up dei Insel nich klor kömen.

Dei Fischerporträts in dei Gaststuf möten von einen Minschen teikend worden sien, dei sick in dei Lüüd up Peul rinfühlt hett un einer von dei glieken Ort wier. Ick bün von dei Teiknungen so andan, dat ick mi künnig makt heff.

Dei Künstler heit Karl Christian Klasen un is in'n letzten Krieg foll'n. In Kirchdörp hett hei sick mit disse Teiknungen ein Denkmal sett't, dat von bliebenden Wiert is.

Dor wier in dei dörtiger Johr'n ein Minsch ut Güstrow up dei Insel kamen, üm tau malen. In dei John-Brinkmann-Schau in Güstrow wier hei sienen Teikenliehrer „Lütten Schult“, den'n ick noch ut miene Tied in dei Stadt kennt heff un dei ein Fründ von den'n Bildhauer Ernst Barlach wier, all mit siene Arbeiten upfoll'n. Dei hett em denn fördert. Nah afbraken Kunstschuleriehrer fynn hei bald Anerkennung, dei em ein Stipendium för Studien an dei Akademien in Berlin un Düsseldorf inbröchten. Mit natürliche Einfachheit un dei infeasame Ort würd hei von dei Peuler annahmen un gehörte dortau. Sülbst männig Ihrungen, Priese un Angebote künn em nich von dei Insel halen. Hei bleew, wat un wo hei wier. Ierst dörch den'n Krieg müßte hei nägenundörtig as Soldat Peul verlaten. In Wismer harr hei denn noch eine grote Ut-

stellung, dei hei noch sülbem in dei Heimat utrichten künn.



Moeglicherwies is dit Foto woll dei letzte Upnahm von Karl-Christian Klasen.

Dornah müßte hei werrer an dei Ostfront, wo hei nah wenige Wäken noch dörtig Aquarelle malte, dei em den'n „Veitstoß-Preis“ inbröchten. Nah utkurierte Verwunnung würd hei vierunviertig noch einmal an dei Front beorrt un is denn bi dei Verteidigung von Königsberg, noch kein vierundörtig Johr olt, an 21. Februar 1945 ümkamen.

Ick wünsch mi, dat dei Biller in dei Gaststuf bi den'n Kräuger Mirow blieben un dat dordörch dei grote Künstler Klasen nich vergäten ward. *Hans-Ulrich Karberg*

Grüße zu den
Weihnachtstagen!
Prost Neujahr!
Glück in jeder
Richtung wünscht
diese sehr
bemühte Dichtung.



Buchführung & Schreibservice
Schiemann

Lindenweg 2 · 23999 Oertzenhof
Tel. 038425/2 08 25

Unterhaltsames über den „König“ der Futterpflanzen, den Rotklee

– von Heinrich Baudis –

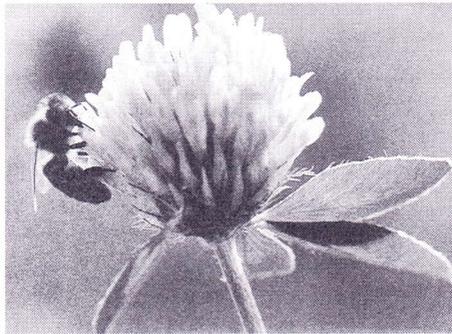
Prächtige Felder blühenden Rotklee, den die Schweizer wegen seiner honigreichen Blüten poetisch „Zuckerbluemli“ nennen, gehören auf Poel seit Jahrzehnten zum eindrucksvollen sommerlichen Landschaftsbild. Die Saatzucht Hans Lembke pflegt in Malchow weiterhin diese lange Tradition der Rotkleezüchtung, so daß wir wohl auch zukünftig auf diese im Lande leider seltener gewordene Idylle nicht ganz verzichten müssen. Es wäre ja auch traurig, denn mit Rotklee verbindet sich ein Stück jüngerer Inselgeschichte. Sie nahm einst mit dem Wirken des jungen Bauern Hans Lembke ihren Anfang, als er sich um die Jahrhundertwende das Ziel setzte, für den Anbau in seiner Wirtschaft leistungsfähigeren und ertragssicheren Rotklee als den im Handel verfügbaren zu züchten. Bald erreichte er einzigartige Erfolge, die nicht nur ihn als Züchter, sondern auch unser kleines Eiland in weiten Teilen der Welt zunehmend bekannt machten.



Hans Lembke auf den Weg in den Zuchtgarten im Jahre 1955.

Ein Kleeblatt oder eine Kleeblüte im Poeler Wappen neben der dort vorhandenen stilisierten Rapsblüte wäre also durchaus vorstellbar und legitim, denn die Züchtungserfolge bei beiden Kulturarten haben gleichermaßen zur pflanzenzüchterischen Berühmtheit der Insel beigetragen.

Rotklee ist in Deutschland eine noch relativ junge Kulturpflanze. Erste Angaben über seinen gelegentlichen Anbau stammen aus dem 11. Jahrhundert. Im Volksglauben und in der Sagenwelt der Deutschen spielte er jedoch schon viel früher eine bedeutende Rolle. So weiß K. Ritter von Perger, Professor und Scriptor der k.k Hofbibliothek



Honigbiene und Kleeblüte – zwei die sich mögen.

in Wien, 1864 in seiner Sagensammlung so allerhand über geheime Kräfte des Rotklee zu berichten. Er schreibt: „Der Klee soll wegen der Dreizahl der Blätter von den Druiden (kelt. Priester) heilig gehalten worden sein. In der ersten Zeit des Christenthums war er Sinnbild der heiligen Dreifaltigkeit und bei den Irländern galt er, von St. Patrick dazu erhoben, als Nationalzeichen. Er schützte vor Zauber und Teufelsspek und diente zur Feiung der Waffen. Ein vierblättriger Klee gilt allenthalben als ein glückbringendes Zeichen, darum näht man ihn auch einem Reisenden, aber ohne dessen wissen, in seine Kleider. Ein solches Kleeblatt, um Mitternacht gepflückt, verkündet eine reiche Erbschaft, und wer es bei sich trägt, hat Glück im Spiel.

Wenn der Ministrant ein Vierblatt ohne Vorwissen des Geistlichen in das Meßbuch legt, so wird dieser während des Messelesens so irre, daß ihn der Meßner am Kleide zupfen muß. Ist die Messe zu Ende und bekommt der Meßner das Vierblatt wieder, so kann ihm niemand etwas im Spiel abgewinnen.

Legt sich an gewissen Bergquellen im Paserthal ein Wanderer zum Schlafen nieder, so kommen weiße Tauben mit vierblättrigem Klee im Schnabel und lassen diese Blätter dem Schläfer auf's Herz fallen. Erwacht er früher als diese Blätter welk werden, so kann er sich, wenn er sie in den Mund nimmt, unsichtbar machen und die Grotten der seeligen Fräulein finden, denen jene Tauben gehören.

Durch solch ein Vierblatt erkennt man auch Zauber und Trug. Da war zu Rottweil in Schwaben ein Seiltänzer, der balancierte einen ungeheuren Wiesbaum auf der Nase. Eine Dirne, die eben Klee heim trug, hatte ein Vierblatt gefunden und bemerkte deßhalb sogleich, daß der Gaukler nichts weiter als einen langen Strohalm auf der Nase trug. Sie gab dies den Zuschauern kund. Da

ward der Gaukler ärgerlich und zauberte der Dirne vor, daß sie durch einen tiefen Bach waten müsse, und sie schürzte ihren Rock immer höher, so daß alle Leute lachen mußten.

Wenn man am Sonntag ein vierblättriges Kleeblatt vor Sonnenaufgang in den Schub legt, so erkennt man in der Kirche alle Hexen daran, daß sie mit dem Rücken gegen den Altar sitzen. In Wales erblickt man die Feen, wenn man ein Vierblatt und neun Weizenkörner auf das Blatt eines gewissen Buches legt.“

Lesen Sie die Fortsetzung in der Januar- Ausgabe 1995 des „Poeler Inselblattes“

Conservations - Lexikon

für

alle Stände.

ABHÄRTUNG

– aufgelesen von Heinrich Baudis –

„des Körpers, das Gegenteil von Verweichlichung oder Verzärtelung, trägt sehr viel zur Erhaltung unserer Gesundheit und unseres Lebensalters bei.

Es ist sehr wesentlich, daß diese Abhärtung von der Kindheit an geht.

In späteren Jahren erst anfangen, sie erlangen, und dabei eine Gewohnheit, die nicht zu den Abhärtungsmitteln gehörte, gewaltsam vertilgen zu wollen, kann eher nachteilig für unsere Gesundheit, als vorteilhaft seyn.

Ein gehöriger Grad von Abhärtung wird allmähig erreicht durch einfache, kräftige Kost, durch öfteren Aufenthalt in freier, reiner Luft, durch Verzichtleistung auf große Bequemlichkeit und angenehme Genüsse, durch Gewöhnung an harte, beschwerliche Arbeit, um Widerstand und Druck zu ertragen (freilich mit Maaß und Ziel und nicht in's Uebermenschliche ausartend), durch Verbannung dessen, was bloß die Sinne schmeichelt, durch Unterdrückung aufsteigender Leidenschaften und durch Hervorlockung der inneren Geistesheiterkeit, auch wenn unangenehme Vorfälle unser Gemüth angreifen und verdunkeln wollen.“

Kennen Sie Enten?

- von Heinz Nebrig -

Diese Frage klingt einfacher als sie ist, und wenn wir uns bei der Betrachtung der Möwenvögel auf die beschränkt haben, die hier in unserem landschaftlichen Bereich um uns sind, waren das doch immerhin acht Arten. Die Möwen sorgen auch von sich aus schon dafür, daß sie nicht übersehen werden. – Auf die Familie der Entenvögel trifft das nicht zu. Obwohl sie, allgemein gesehen, größer sind als die Möwen, sind sie doch in ihrer Erscheinung zurückhaltender, und wenn man an Enten denkt, stellt man sich gewöhnlich die weißen Hausenten oder die Stockenten als die Wildenten vor. Befassen wir uns aber auch nur mit den Entenvögeln, die wir hier auf unserer Insel eventuell zu sehen kriegen, sind das immerhin an die 40 verschiedene Arten, von denen allerdings eine große Anzahl „Wintergäste“ sind. Erleichtert wird eine Betrachtung aber, wenn wir die gesamte „Familie“ der Entenvögel (Anatidae) in ihre systematisch geordneten „Gattungen“ aufteilen. Dann gehören dazu Enten, Säger, Gänse und Schwäne.

Sie alle sind mehr oder weniger ans Wasser gebunden, was an den Schwimmhäuten an ihren drei Vorderzehen zu erkennen ist. Alle Arten sind gute bis sehr gute Flieger und fliegen mit gestrecktem Hals. Schwäne und Gänse halten sogar eine bestimmte Flugordnung ein (Keil oder Linie) und erzeugen dabei bisweilen sehr charakteristische Fluggeräusche, die mit zur Bestimmung dienen können.

In ihren Arten verhältnismäßig leicht zu erkennen sind die Schwäne und Gänse. Weit schwieriger wird das aber bei den

Entenarten, da ihr äußeres Aussehen schon als Männchen oder Weibchen sehr unterschiedlich sein kann und sie auch noch den Jahreszeiten entsprechende „Prachtkleider“ (Brutgefieder) oder „Schlichtkleider“ (Ruhegefieder) tragen. Das betrifft vor allem die Erpel. Bei den Weibchen unterscheiden sich die Brut- oder Ruhegefieder weniger oder auch gar nicht. Die Unterschiedlichkeit der Gefiedergestaltung ergibt sich auch wieder aus dem Zusammenleben und dem Brutverhalten bei den unterschiedlichen Entenarten. Sind Männchen und Weibchen sich in ihrem Gefieder sehr ähnlich oder gar gleich, dann läßt sich daraus schließen, daß sich die Erpel mit am Brüten beteiligen und deshalb auch gut getarnt sein müssen (z.B. Brandenten, Moorenten). Sind die Erpel den Enten gegenüber aber sehr unterschiedlich gefiedert (z.B. Stockenten, Eiderenten), dann beteiligen sich die Erpel nicht am Brüten.

Es gibt nicht viele Vogelarten, deren Körperbau so einheitlich gestaltet ist, daß man sie schon aus größerer Entfernung als Enten erkennen kann; deren Gefiederfärbung aber wieder so unterschiedlich und vielfältig ist, wie kaum bei anderen Vögeln. Oft hat deshalb gerade diese äußere Erscheinung auch bei der deutschen Namensgebung mitgewirkt und den Enten mitunter zu eigenartigen Namen verholfen wie Brandente, Brillen-, Trauer-, Schell-, Löffel-, Eider-, Plüsch-, Krick- oder Dunkelente und noch viele andere mehr.

Für spezielle Enteninteressenten bieten die Gewässer und Ufer der Insel Poel, des Salzhaffs und der Wismarbucht vielfältige und

einmalige Anschauungsmöglichkeiten; die allerdings über den Winter noch vielfältiger sind als im Sommer, weil dann noch zusätzlich mehrere Arten aus dem Norden bei uns hier überwintern.

Auf eine spezielle Schilderung einzelner Entenarten müssen wir hier im „Poeler Inselblatt“ aber verzichten.

Dazu gibt es jedoch gute Literatur im Buchhandel.

Die drei weiteren Gruppen aus der Familie der Entenvögel, die Säger, Gänse und die Schwäne gestatten aber eine etwas genauere Beschreibung in den folgenden Ausgaben.

Herzliche Einladung
zur Adventfeier
am 10. Dezember
um 15.00 Uhr

Wir wollen singen,
Gottes Wort hören
und fröhlich sein
bei Kaffee
und Kuchen.

Jeder ist herzlich
eingeladen.

Adventgemeinde
Kirchdorf

Hilmar Bruhn

Unseren
Kunden und
Geschäftspart-
nern wünschen
wir eine
gesegnete
Weihnacht und
ein gesundes
neues Jahr.



Glüder's Schlemmerstübchen & Partyservice



23999 Oertzenhof · Insel Poel · Strandstr. 7 · Tel. 2 05 83

Wir wünschen unseren werten Gästen ein frohes
Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.
Für die Festtage bereiten wir weihnachtliche Menüs für Sie vor.
Wir bitten daher um rechtzeitige Tischbestellungen.
Wir haben am 25. und 26. Dezember 1994 geöffnet.

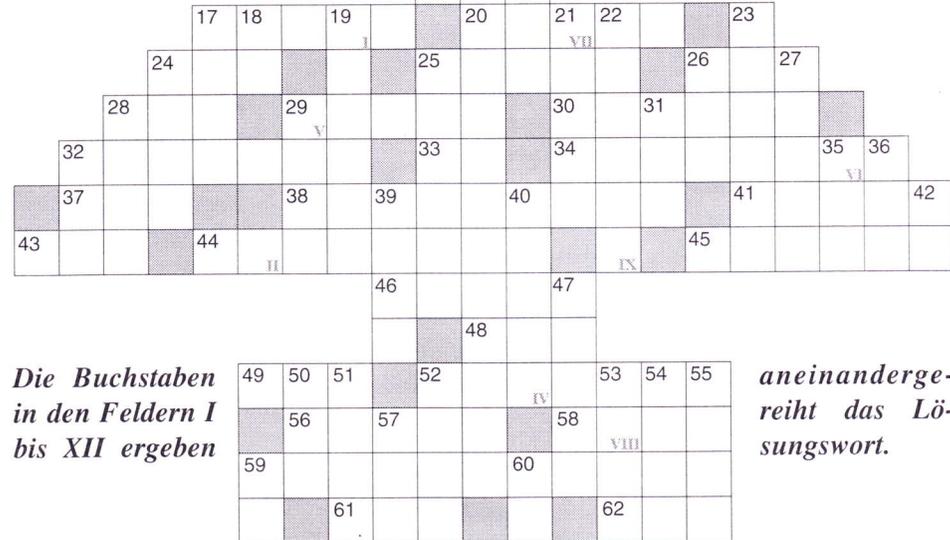
Rätselecke

Waagrecht:

2. Brauch, Sitte; 4. ein wenig; 5. Gartenerzeugnis; 10. Stadt am Rhein; 11. Sohn von Jakob; 13. Staat im Nahen und Mittleren Osten; 14. nicht billig; 15. Fluß durch Orel; 17. Südfrucht; 20. russische Währungseinheit; 24. Luftbewegung; 25. Fluß in Italien; 26. Landeplatz für Schiffe; 28. Tonbezeichnung; 29. englisch: Schlaf; 30. Entscheidung; 32. Weihnachtsbaumschmuck; 33. Abkürzung für Military Police; 34. eine Spinne; 37. Abkürzung für ultimo; 38. umgangssprachlich für zimperlich, geziert; 41. Stadt in Österreich; 43. Frau von Adam; 44. Gestalt aus „Die Zauberflöte“; 45. Bewegungsorgan; 46. dänische Insel in der Ostsee; 48. für; 49. Grunzochse; 52. sickern, durchsickern; 56. Tabelle, Aufstellung; 58. lateinisch: Fläche; 59. Weihnachtsgebäck; 61. englisch: Herr; 62. Gewässer.

Senkrecht:

1. Weihnachtsrose; 2. lateinisch: wo, wie; 3. Kfz-Kennzeichen



Die Buchstaben in den Feldern I bis XII ergeben

aneinandergereiht das Lösungswort.

Auflösung des Rätsels vom Monat November, Lösungswort: **Salzgrünland**

Waagrecht:

2. Aluminium; 10. Eisen; 12. grape; 14. Prinz; 15. Linon; 16. Räder; 18. Rügen; 19. Anne; 20. Lote; 21. Liebe; 22. Isar; 25. Maß; 28. Streß; 30. Traute; 32. Aisne; 34. Angel; 35. Aketi; 36. Niere; 37. Nematoden.

Senkrecht:

1. Lepra; 2. Asien; 3. Lende; 4. Unze; 5. Ilz; 6. Iglu; 7. Uriel; 8. Mango; 9. Henne; 11. Iranistik; 13. Poetaster 17. Reims; 18. Rabat; 22. Isaak; 23. Arsen; 24. Rente; 25. Manie; 26. Augen; 27. Selen; 29. Seim; 31. Rand; 33. Ast.



„Bei vierundzwanzig Vorstrafen, Angeklagter, wissen Sie was die jetzige Verhandlung für Sie bedeutet?“



„Na klar, Herr Richter, entweder Freispruch oder ein Jubiläum!“



„Vati bastelt wieder im Keller. Guck doch schon mal in der Zeitung nach, welcher Arzt heute Notdienst hat!“

„Edgar, wo bist du gerade?“
 „Im Wohnzimmer, mein Täubchen!“
 „Doch nicht etwa auf dem guten Sessel?“
 „Nein, auf dem Boden!“

„Dann schlag gefälligst sofort den Perser zurück!“



„Ob eine Pfanne aus Edelmetall und innen beschichtet ist, spielt nicht so eine große Rolle“, sagt die Ehefrau zu ihrem Mann. „Viel wichtiger ist, daß die Pfanne bei Streitigkeiten gut in der Hand liegt!“

